

# Vorwort

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **8 (1981)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vorwort

## Liebe Leser

Heute liegen die «Toggenburger Annalen» in ihrer 8. Ausgabe vor. Man möchte meinen, diese Zeitschrift habe den Berg der Anfangsschwierigkeiten überwunden, sie werde nun getragen von den Flügeln einer eingespielten Redaktion, eines ständigen Mitarbeiterstabs, einer rührigen Druckerei und eines wohlwollenden Leserkreises. Heute, wo soviel publiziert wird, wo uns Zeitungen, Radio und Fernsehen mit Informationen überschwemmen, müssen wir uns aber fragen, welchen Stellenwert eine regionale Jahreszeitschrift einnehmen soll und kann. Kämen wir nämlich zur Ueberzeugung, dass sie bereits Gesagtes wiederholt oder einen Ton anschlägt, der nicht mehr verstanden oder gehört wird, dann müssten wir die Weiterexistenz einer kostspieligen Publikation in Frage stellen.

Aber gerade die diesjährigen «Annalen» haben uns wieder in der Ueberzeugung bestärkt, dass ein Toggenburger Kulturspiegel Verpflichtung und Dank gegenüber Land und Volk an Thur und Necker bedeuten. Keine Region im Kanton St. Gallen ist von Topographie, Geschichte und Kultur so einheitlich zusammengeschweisst, wie das Toggenburg. Das grüne Gewoge der Hügel und Täler am Fuss des Säntismassivs und der Churfürsten ist von charakteristischer Einmaligkeit, die von den Grafen von Toggenburg geformte, unter dem St. Galler Krummstab verteidigte und im Kanton St. Gallen behauptete Eigenständigkeit sind ein geschichtliches Faktum, der Hang nach Bodenständigkeit, der Sinn für das schöne Wohnen und die Liebe zur Heimat schlagen sich im Brauchtum, im Orts- und Landschaftsbild und im Toggenburger Baustil nieder. Wenn es uns gelingt, Jahr für Jahr eine Fazette der toggenburgischen Kultur einzufangen oder eine Falte des toggenburgischen Wesens aufzudecken, dann ist unser Ziel erreicht, dann haben die «Annalen» auch eine Zukunft.

Nun wird es aber immer schwieriger, eine etwas anspruchsvollere Zeitschrift zu realisieren. Eine gepflegte Textgestaltung und Bebilderung sind arbeitsintensive und teure Dienstleistungen, die vom Verkaufserlös bei weitem nicht abgedeckt werden. Kommt hinzu, dass die meisten Beiträge nicht oder nur sehr bescheiden honoriert werden können, was die Beschaffung hochwertiger Manuskripte erschwert. Gewiss sind die meisten Autoren von Idealismus beseelt; aber wenn wochen- oder gar monatelange Forschung und aufwendige Unterlagenbeschaffung nötig sind, kennt auch der Idealismus Grenzen.

Diese materiellen Engpässe haben uns bis jetzt verwehrt, die «Annalen» auf Jahre hinaus zu planen. Es schwebt uns aber vor, die Artikel regional und thematisch gezielter in Auftrag zu geben. Das obere Toggenburg blieb bis heute nur deshalb vernachlässigt, weil sich dort keine Stimme meldete. Wir sind aber auf die Lokalhistoriker und kulturell Schaffenden angewiesen. Nur sie können jene Lücken schliessen, die heute in den «Annalen» noch klaffen. Wir stellen fest, dass die meisten Beiträge noch heute von Auswärtigen oder Heimwehtoggenburgern verfasst werden. Erst wenn wir die im Toggenburg lebenden Autoren zum regelmässigen Mitarbeiterkreis zählen dürfen, gewinnt unser Jahrbuch an Bodenständigkeit und Aktualität.

Bis jetzt haben wir gleichsam von der Hand in den Mund gelebt. Wir müssen aber einen redaktionellen Vorsprung gewinnen, der uns nicht nur den jährlichen Husarenritt um den Erscheinungstermin erspart, sondern auch ein ausgewogeneres Angebot an Beiträgen ermöglicht. Dazu braucht es aber termintreue Autoren und einen gewissen Vorrat an Aufsätzen. Der Traum jedes Redaktors und Buchgestalters ist es ja, die Korrekturfahnen in Musse lesen und den Umbruch mit Sorgfalt durchführen zu können. Die «Annalen» haben im Lauf der Jahre ihr Gesicht etwas geändert und verbessert, ohne dass die typographische Gesamtstruktur angetastet worden wäre. Aber erst wenn wir den Zeit- und Sachzwängen nicht mehr ausgeliefert sind, können wir auch Gewähr für ein in allen Belangen gefreutes Jahrbuch bieten. Sie, liebe Leser, nehmen diesen Jahrgang der «Annalen» wieder mit gewissen Erwartungen in die Hand. Darf ich Sie bitten, uns mitzuteilen, was Ihnen an der Aufmachung und am Inhalt gefällt oder missfällt, was Sie vermissen oder überflüssig finden, wo Sie mehr Informationen erwarten. Wir werden Ihre Anregungen beherzigen, wo immer möglich. Wir schreiben ja für Sie und möchten Sie zufriedenstellen.

Als Sprecher des Redaktionsteams möchte ich allen Autoren von Herzen für ihre Mitarbeit danken. Ein besonderes Kränzlein winde ich aber den Kärrnern hinter den Kulissen, die für Satz, Umbruch und Druck verantwortlich zeichnen. Ein Dank geht aber auch an Sie, liebe Leser, wenn Sie den «Toggenburger Annalen» Ihr Wohlwollen entgegenbringen und die Treue bewahren.

Dr. Bernhard Anderes